



WICHTIGES DUO: Vorsitzender Holger Stuible (rechts) und Trainer Sebastian Salemi spielen zentrale Rollen bei den Ringern des SV 98 Brötzingen. Foto: Rubner

Brötzingen Ringer berappeln sich

Nach dem Neustart in der Landesliga schießt der SV 98 schon eine Etage höher

Von unserem Mitarbeiter
Gernot Otto

Pforzheim. In der Versenkung zu verschwinden drohte im vergangenen Jahr ein Pforzheimer Traditionsverein, dessen Renommee auf mitunter großen sportlichen Erfolgen in dessen Vergangenheit gründet (siehe untenstehenden Text). Die Vorstandschaft des SV 98 Brötzingen war im Juni 2014 komplett zurückgetreten. Doch absaufen ließen das auf Havarie-Kurs treibende Vereinsschiff vor allem jene Zeitgenossen nicht, die seit deren Jugendzeit fest verwurzelt waren und sind mit dem Athletikclub an der Wildbader Straße. Durch Konstituierung eines neuen Führungsgremiums, an dessen Spitze der 64-jährige Holger Stuible steht, der wiederum wirkungsvoll assistiert wird von seinen Stellvertretern Hans Staib und Reinhard Ehrmann, ging zugleich der sportliche Neubeginn der Ringer in der Landesliga einher. Am Ende einer schwierigen Runde mit „dünner Personaldecke“ (Stuible) stand Platz drei. Doch in naher Zukunft will man daran gehen, auf der Ringermatte eine Stufe höher zu klettern und in die Verbandsliga zurückzukehren.

Dass der Start in die Landesliga-Zählerhatz schleppend verlief, dass mit

Anatoly Frisorger und sogar mit Bali Barutcu zwei Akteure aufliefen, die das „Schwabentaler“ bereits hinter sich haben, kam für Stuible erwartet. Nicht allein der personell sparsam besetzte eigene Kader, sondern auch etliche starke Widersacher bei der Konkurrenz standen dem SV 98 im Weg, um womöglich gar auf Rang zwei zu landen. Was trotz allem an der Wildbader Straße zu einigen Hoffnungen für die kommende Runde Anlass gibt, ist die ausgezeichnete Nachwuchsarbeit, welche Jugendtrainer Waldemar Auringer bei den Schülern innerhalb der Kampfgemeinschaft Brötzingen/Ispringen verrichtet. Nicht zuletzt einige auf „Rückkehr“ blinkende Signale von einst im Dress des Weststadtvereins aktiven Athleten schüren die Hoffnung auf einen Leistungsschub nach oben. Namen wie Eduard Reich und Albinus Kiefer, welche zuletzt in Berghausen aktiv waren, machen da schon mal die Runde.

Auf organisatorischem Sektor hat sich der SV 98 Brötzingen mit jenen Einschränkungen leidlich arrangiert, welche der in einem Prozess ausgeartete Nachbarschaftszwist mit einem Anwoh-

ner hinterließ. „Wir können uns bei geforderter Schließung der Halle um 22 Uhr nach dem Training und fehlender Ausrichtung von Feiern in der Ringerhalle, wo wir Geld generieren könnten, nicht richtig entfalten“, so Stuible zu den negativen Folgen des Streites. Die Kommune griff dafür dem SV-Prozessgegner finanziell beträchtlich unter die Arme. „Wenn wir die Schranke nur um zwei, drei Minuten später herunter lassen, erfolgt schon die Meldung des Anrainers bei der Stadt“, beschreibt der SV-Vorsitzende dessen Gebaren.

„Wir wollen
eigenständig bleiben“

„Wir suchen nach Lösungen und hoffen, die Stadt werde auch mal die Belange eines Sportvereins entsprechend berücksichtigen, der in der Gesellschaft sicherlich eine wichtigere Bedeutung besitzt als das Steckenpferd eines Einzelnen“, so Stuible.

In Konkurrenzneid zum Lokalrivalen KSV Ispringen nach dessen imponierender Erfolgsbilanz ist man an der Wildbader Straße mitnichten verfallen. Der SV 98 legt zudem Wert auf die Feststellung, dass man keineswegs auf finanzielle Assistenz von Werner Koch, Brötzingens Kassenwart und Ispringens Vorsitzenden in Personalunion, angewiesen sei und bislang auch keine Spritze erhalten habe.

„Wir wollen eigenständig bleiben“, so die Losung, die Vorsitzender Holger Stuible für die Zukunft des seit 1898 existierenden Traditionsclubs ausgibt. Er vertraut hierbei auf sportlichem Sektor auch auf effizientes Wirken von Trainer Sebastian Salemi und Alexander Westermann, dem technischen Leiter. Während der nächsten Hauptversammlung im Frühjahr 2016 will der frischgebackene Pensionär Stuible wieder für das Amt des ersten SV-Vorsitzenden kandidieren – zumal er seit kurzem innerhalb dieser Funktion auch von seiner Ehefrau unterstützt wird.